

HOTZENPLOTZ AUS OSOBLAHA. Die böhmische Thematik im Werk Otfried Preußlers. Wissenschaftliches Symposium in Ústí nad Labem, 12.-14.6.2009



*Wozu erinnerst du dich?
Leb jetzt! Leb jetzt!
Aber ich erinnere mich doch nur,
um jetzt zu leben.*
Elias Canetti

Reichenberg 1909
Illustration von F.J. Tripp © Thienemann Verlag

Von 12. bis 14. Juni dieses Jahres fand an der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität (UJEP) in Ústí nad Labem (Aussig) ein wissenschaftliches Symposium über die böhmische Thematik im Werk Otfried Preußlers statt. Veranstaltet wurde dieses seitens Tschechiens vom Collegium Bohemicum, Ústí nad Labem, und dem Lehrstuhl für Germanistik der UJEP, seitens Österreichs von der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF), Wien. Organisiert wurde es von Rahel Rosa Neubauer (Wien) als Stipendiatin des Collegium Bohemicum und externe Lehrende am Lehrstuhl für Germanistik der UJEP. Jan Kvapil (Ústí nad Labem) zeichnete verantwortlich für die Beantragung von Rektoratsgeldern der UJEP, die dankenswerterweise in voller Höhe bewilligt wurden. Großzügig finanziert wurde das Symposium zudem vom Österreichischen Kulturforum Prag, dessen stellvertretende Direktorin und Kulturattaché der Österreichischen Botschaft Mag. Elisabeth Marinković auch an der Eröffnung teilnahm und Grußworte seitens des ÖKF übermittelte.

Dass Preußler, als einer der bedeutendsten deutschen Autoren phantastischer Kinderliteratur international bekannt, aus Reichenberg (Liberec) stammte und seine Familie 1945 aus Nordböhmen vertrieben wurde, ist zumindest noch der einschlägigen Fachwissenschaft

bekannt – dass er aber nicht nur in all seinen Werken Sagen und Legenden aus Böhmen wie die spezifisch böhmische Ausprägung des Wassermann-Stoffes oder die der Weißen Frau verarbeitet, sondern sich auch intensiv mit der Thematik Flucht und Vertreibung beschäftigte und die traumatischen Erlebnisse seiner eigenen Familie und den Verlust seiner Heimat auf vielfältige Weise literarisch verarbeitete, wurde bislang sowohl in der Kinder- und Jugendliteraturforschung als auch in der Forschung zu deutsch-böhmischer Literatur lediglich am Rande betrachtet. Diese gravierende Forschungslücke sollte mit der Tagung im nordböhmischen Ústí nad Labem (Aussig) zu füllen begonnen werden. Zu diesem Zweck widmeten sich mit inter- und transdisziplinärer Methodik Referent/innen aus Tschechien (Tamara Bučková, Prag/Kateřina Kovačková, Pilsen/Jan Kvapil, Ústí nad Labem), Deutschland (Andrea Weinmann, Frankfurt/Main), Österreich (Ernst Seibert, Wien/Rahel Rosa Neubauer, Wien), Polen (Wojciech Kunicki, Wrocław/Breslau) und der Schweiz (Elisabeth Maeder, Basel) aus unterschiedlichstem Blickwinkel der Fragestellung nach dem Ausdruck der böhmischen Identität des Autors in seinem Werk.

Waren die Erwartungen von Beginn an außerordentlich gespannt und von der Hoffnung auf ganz neue Erkenntnisse getragen, so wurden diese während der Vorträge und deren intensiver Diskussion noch bei Weitem übertroffen. Dass der Eröffnungsvortrag von einem Vertreter des MitteleuropaZentrums für Staats-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften an der TU Dresden (MeZ) gehalten wurde, war programmatisch für die thematische Ausrichtung des Symposiums. Das MitteleuropaZentrum (MeZ) will mit seiner Arbeit in Wissenschaft und Öffentlichkeit „die interdisziplinäre Erforschung des mitteleuropäischen Raumes, seiner Städte, Regionen und Nationalstaaten vorantreiben“. Dessen Direktor Prof. Dr. Walter Schmitz nannte seinen Vortrag den Forschungsschwerpunkten seines Instituts gemäß „Otfried Preußler – Skizzen zu einem mitteleuropäischen Portrait“. In diesem arbeitete er heraus, dass man Preußler geradezu als einen Exponenten mitteleuropäischer Kinderliteratur bezeichnen könne und verwies in diesem Zusammenhang auf den Aphorismus Novalis': „Wo gehen wir denn hin? Immer nach Hause“ (NOVALIS 1826: 160), von dem es in der Forschung zur Frühromantik heißt, dass damit „das ‚nach Hause gehen‘ eine Antwort auf die metaphysische Situation der Neuzeit geworden“ sei und sich darin „der ebenso unerfüllbare wie unstillbare Wunsch, das metaphysische ‚Zuhausesein‘ und die einstige Geschlossenheit der Gesamtkultur der seligen Zeiten (wieder-)herzustellen“, offenbare (BAE 1996: 126).

Mit einer ähnlichen Thematik zu kollektiver Erinnerung hinsichtlich von Landschafts-, Erinnerungs- und Sehnsuchtsräumen beschäftigte sich Elisabeth Maeder, die zwar aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Tagung teilnehmen konnte, ihren Beitrag aber für die Publikation übersandte, und hebt hervor, dass sich „Böhmen als literarische Erinnerungslandschaft“ definiere über „die bekannten Sagenstoffe, die während der Romantik schriftlich fixiert und tradierbar gemacht wurden, sowohl in deutscher als auch in tschechischer Sprache“.

Auch die Autorin Annelies Schwarz, die im Rahmen der Tagung aus ihrem Werk las, schreibt in ihrem Beitrag für die Publikation in Bezug auf die Thematik Heimatverlust und Erinnerungs- bzw. Sehnsuchtswelten:

Schon sehr früh wurde mir bewusst, dass es keine heile Welt gibt, auch nicht für Kinder.

Es gibt die Sehnsucht nach einer heilen Welt und ab und zu können wir ein Stückchen davon erhaschen.

Ich bin eine in den Zweiten Weltkrieg Hineingeborene, die als Kind mit Millionen Menschen das Vertriebenenschicksal und das Flüchtlingsdasein geteilt hat. Auch wenn ich nur in wenigen traumatischen aber nie vergessenen Momenten um mein Leben fürchten musste, habe ich in diesen Jahren mit der bedrückten Stimmung, die in meiner völlig aus ihren Lebenszusammenhängen herausgerissenen Familie herrschte, aufwachsen müssen. Ich wurde mit dem aus den Kriegs- und Nachkriegserlebnissen resultierenden Verhalten der Erwachsenen in meiner Familie konfrontiert; Ängste, Unsicherheiten, Minderwertigkeitsgefühle setzten sich in mir fest. Gleichzeitig jedoch, genährt durch die vielen Familiengespräche und Geschichten, die um die Zeit „vor“ der Vertreibung aus dem lieblichen böhmischen Tal kreisten, wuchs ein Ort in mir, in den ich mich mit aller Kraft zurücksehnte.

Immer waren es Welten der Fantasie, in die ich mich zurückzog, um mich beheimatet zu fühlen.

Ich zauberte und glaubte an die Existenz meiner Zauberkünste!

Ich erfand Geschichten und glaubte sie.



In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturforum Prag

Rahel Rosa Neubauer (Wien)

Literaturverzeichnis:

NOVALIS: Heinrich von Ofterdingen [unvollendeter Roman]. In: Novalis Schriften. Hrsg. v. L. Tieck und F. Schlegel, Bd. 1. Berlin 1826.

BAE, Jeong-Hee (1996): Erfahrung der Moderne und Formen des realistischen Romans. Eine Untersuchung zu soziogenetischen und romanpoetologischen Aspekten in den späten Romanen von Raabe, Fontane und Keller. Dissertation Universität Göttingen.
URL: <http://webdoc.sub.gwdg.de/diss/1999/bae/inhalt.htm>



Die TagungsteilnehmerInnen während der Mittagspause (v.l.n.r.): Zdeněk Dytrt, Helena Patráková, Kateřina Kovačková, Ernst Seibert, Rahel Rosa Neubauer, Andrea Weinmann, Annelies Schwarz, Jan Kvapil, Mara Stahl, fotografiert von Lucie Horská.



Exkursion Lesung: Die TeilnehmerInnen der Exkursion in die nordböhmische Heimat Otfried Preußlers während des Vortrags einer regionalen Legende (v.l.n.r.): Ernst Seibert, Jan Kvapil, Kateřina Kovačková, Mara Stahl, Zdeněk Dytrt, Lucie Horská, Andrea Weinmann, fotografiert von Rahel Rosa Neubauer.